Fragenschema an die eidgenössischen Konsumenten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **9 (1883)**

Heft 41

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-426260

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizerwunsch.

Als Zauberer baute ich Schlösser
Die Luft voll; das machte mir Reiz;
Ich zauberte gleich zehnmal größer
Die liebe, die herrliche Schweiz.

Dann setzt' ich mich höher zu Rosse,
Und schlüg' an mein blankes Schwert,
Daß rings verstummte die Posse
Und fühlte den eigenen Werth.

Und, geng wie geng, nicht zum Narren
Hält man uns im eigenen Haus;
Für Flegel da holt man den Sparren,
Für Feinde reicht Pulver dann aus.

Für „Irrthum"?! So, wo du bekannt bist,
Du, Fränzel, in scharlachner Hos',
Ne sait tu pas wo **unser** Genf ist,
Beim Himmel, so drücken wir los!

Wie Anno, wo eu're Bourbakis
Geschlagen und zu uns entflohn,
Sind Freunde wir, doch fällst auf d'Nasis,
Willst heut' unser Land bedrohn!

Drum Schwester sei brav, wie du groß bist,
Laß ab vom begonnenen Thun,
Du weißt wo ein fort auch Gefahr ist
Und laß drum dein Schwesterlein ruhn! -r.

Fragenschema an die eidgenössischen Konsumenten.

Wie ein Alp liegt es auf allen Schweizerherzen. Die einheimische Produktion will, wenn's Nichts kostet, Jedermann unterstützen. Aber was ist einheimisch? Wenn Zentralkomite und Jury nicht immer im Stande waren, den schwäbischen Firniß oder den semitischen Beigeschmack herauszuriechen, wie soll es dem beschäftigten Bürger möglich sein? Wir schlagen deßhalb vor: In den Kantonshauptorten hat sich ein Komite von Männern zu bilden, die absolut Nichts produziren, auch mit dem Ausland weder verschwistert noch verschwägert, also parteilos sind. Diese versenden einen Fragebogen an alle Familienväter. (Wir sind nachgerade die Fragebogen ja so gewohnt, daß auch das Dienstmädchen keinen retourniren wird.) Durch die Ausfüllung und Rücksendung dieses Beichtzeddels gewinnt besagtes Komite sodann Anhaltspunkte zur Aufklärung, Mahnung, Veröffentlichung zum Zwecke der Belehrung irrender Nationalitätsproduktkonsumenten. (Für ein handlicheres Wort müßte ein Preis ausgeschrieben werden.) Unmaßgeblich wäre folgende Fassung für den Fragebogen vorzuschlagen:

Wo bringen Sie Ihre Abende zu? Ist der Wirth daselbst Eingeborner oder gar überhaupt noch nicht Landesbürger? Flößt Ihnen die Kellnerin Sympathie ein? Wenn ja, sagt sie: Nei, noi oder nein? Oder immer: Ja? Sind Sie im Stande „Ächten" vom „Unächten" zu unterscheiden? (NB. Letztere auf eine neue Linie, nicht in die Kellnerin-Rubrik zu setzen.) Zeigten Sie schon als Jüngling Vormittags Neigung zu Häringen? Oder begnügten Sie sich mit dem sauren Leberli?

Woher beziehen Sie Ihre Kleider? Steht die Firma im Bürgeretat oder hat sie schlimmsten Falles wenigstens einen hiesigen stillen Kompagnon? Wenn keines der Fall, fühlen Sie besondere Freude, wenn die Saison für Kompletirung der Familiengarderobe heranrückt?

Essen Sie gerne Emmenthaler? Wenn von dem besten, aus welcher deutschen Stadt beziehen Sie ihn? Könnten Sie sich wohl entschließen, etwas schlechteren, aber direkt aus der Schweiz zu beziehen?

Treten Sie Ihre Stiefel schief? Nach rechts oder links? Lassen Sie sich dieselben anmessen und auch diejenigen Ihrer Gemahlin und Fräulein Tochter? Sieht Letztere mehr auf venetianische Spitzen als auf einen eingezogenen Wandel und gestatten Sie, daß sie auf Turner- oder Sängerbällen mit Leuten tanzt, die weder „Hans" noch „Heiri" noch „Schaggi" heißen?

Wie viel Ausstellungslose haben Sie genommen? Nahmen Sie dieselben um den Ausstellern etwas zuzuwenden? Oder ist Ihnen dieß Wurst aber der Franken nicht, den Sie nach einer Riesensalami geworfen haben?

Des Parisers Wonne.

In allen Geschäften
Ist Ruh';
In keinem einzigen
Hörest Du
Deutschen Laut,
Sie sprangen zum Ufer des Rheines.
Warte nur,
Ueber ein Kleines,
Nachbar Schweizer,
Springst auch Du!

Gesucht.

Einige tüchtige, gewandte Zuschneider auf Ministerfräcke und einige solide Lederarbeiter auf Portefeuilles. Bruchleidende können nicht mehr berücksichtigt werden.

Paris. République française.

Viel Lärm.

Die Hoffnung auf Bestellung der benöthigten Trommeln in der Schweiz wird immer geringer. Aber das ist ganz in der Ordnung. Wie trefflich auch das einheimische Produkt sein mag, diesen Lärm, welchen die 40 deutschen Trommeln noch vor ihrer Ankunft machten, werden die unsrigen niemals zu verführen im Stande sein.

Rägel und Chueri.

Rägel. Säged, Chueri, wo hebt's; er mached e schüüli barmherzig bitrüebts Gsicht.

Chueri. Ja, i fühlemi würkli au unglückli und chönnt hadere mit dem Schicksal, daß es mich e so unverantwortli vernachlässigt häd.

Rägel. Was isch au das für es Gwäsch? Wie so au?

Chueri. Heh, daß i nu ei Seel überchu ha, astatt hundert.

Rägel. Und wänn'r hundert hättid, was denn? Mit alle i de Rollhafe abe?

Chueri. Nei, nu daßi z'Abig nümme müest usgah; i gieng halt denn in Kanton Glaris use, dert git's uf hundert Seele e Wirthschaft; das wär famos.

Rägel. O, Chueri!